

Träger 55 e.V.

Morgensternstr. 37

60596 Frankfurt

Tel.: 069 – 66 575 86 0

www.traeger55.de

**Pädagogisches Konzept der Kindertageseinrichtung „Noi-insieme“ Stand
Juni 2018**

Inhaltsverzeichnis

- Darstellung des Trägers 55 e.V. Seite 4
- Darstellung der Einrichtung Seite 5
- Konzept des Trägers 55 e.V. Seite 6
- Philosophie des Trägers 55 e.V. Seite 4
- Gesetzliche Grundlagen Seite 8
- Theoretischer Bezugsrahmen Seite 10
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft Seite 14
- Beschwerdemanagement Eltern/Kinderschutz Seite 18
- Sprache Seite 22
- Eingewöhnung Seite 24
- Gesundheitsförderung Seite 26
- Körperpflege und Hygiene Seite 27
- Sozialraumorientierung Seite 28

Inhaltsverzeichnis

- Inklusion Seite 30
- Der Kindergarten „noi-insieme“ Seite 31
 - Gestaltung des pädagogischen Alltags
 - Kursangebote
 - Monatsthemen
 - Bilingualität
 - Körperliche Entwicklung und sexuelle Identität
 - Entwicklungsbögen
- Die Krabbelstube „Noi-insieme“ Seite 52
 - Gestaltung des pädagogischen Alltags
 - Entwicklungsbereiche
 - Quartalsthemen
 - Körperliche Entwicklung und sexuelle Identität
 - Entwicklungsbögen
- Räume, Bildung, Wirkung Seite 68
- Rolle des Fachpersonals Seite 70
- Qualitätsmanagement Seite 71
- Literaturverzeichnis Seite 72

Darstellung des Trägers

Entstehung

- Vereins-Gründung 2002 mit 10 engagierten Eltern, Eintragung in das Vereinsregister Frankfurt am Main am 02.07.2002, VR 12346
- Eröffnung Kindergarten Stadtstrolche für 25 Kinder für 3 – 6 Jahre im August 2004
- Eröffnung Kindercampus Sommer 2005, Erweiterung 2006/2008/2010, für Kinder von 1 – 12 Jahren
- Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII durch den Jugendhilfeausschuss Frankfurt am Main in seiner Sitzung am 27.06.2006
- Eröffnung Arcobaleno 2010 für 25 Kinder, zunächst bis 2015 für 2 – 6 Jahre, nach dem 01.09.2015 für Kinder zwischen 3 – 6 Jahren
- Eröffnung Dornbusch-Küken 2012, für 20 Kinder zwischen 1 – 3 Jahren
- Eröffnung „noi insieme“ am 15.11.2017

Darstellung der Einrichtung

- Kindertageseinrichtung „Noi-insieme“
- Betriebserlaubnis vom 01.11.2017
- Leiterin: Sandra Rosgalla
- An den Schießgärten 4, 60439 Frankfurt
- Tel.: 069-87403956
- noi-insieme@traeger55.de
- Öffnungszeiten: 07:00 – 18:00
- Bürozeiten: 13:30-16:00 Uhr
- In der Kindertagesstätte werden 62 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum vollendeten 6. Lebensjahr in 4 Gruppen betreut.
- Die Einrichtung ist bilingual deutsch / italienisch.
- Noi insieme bedeutet übersetzt: Wir zusammen

Konzept des Träger 55 e.V.

Leitgedanke:

„Was sollte ein Kind in den ersten Jahren erlebt haben, können, wissen?“

- Unser Ziel ist es, jedes Kind möglichst umfassend zu fördern, damit es den Herausforderungen der Zukunft gewachsen ist und seine jeweils individuellen Stärken ausbilden kann.
- In Zusammenarbeit mit den Eltern geht es darum, die Grundbedürfnisse des einzelnen Kindes zu befriedigen und den Kindern vielfältige Anregungen zu bieten, damit sie zum einen gut versorgt sind und gleichzeitig die Möglichkeit haben, Kompetenzen in den unterschiedlichsten Lernfeldern zu erwerben (zum Beispiel Essen, Sozialverhalten, Sprache, Musik, Bewegung).

Philosophie des Träger 55 e.V.

Vorüberlegungen

- Das vorliegende Konzept versteht sich nicht als starres Gebilde, sondern als ein Gerüst, an dem die praxisbezogenen und damit verbundenen neuen theoretischen Überlegungen stetig mit einfließen müssen. Gesellschaftliche Veränderungen, ebenso wie auch neueste Forschungsergebnisse in der Sozialpädagogik werden immer auf's Neue berücksichtigt und mit einbezogen. Uns geht es vorrangig darum, Potentiale zu erkennen, zu begreifen, zu erweitern und zu unterstützen. Erst wenn die Kinder ihre Stärken kennen und in diesen unterstützt werden, können Schwächen begriffen und bearbeitet werden.

Gesetzliche Grundlagen

Der Gesetzestext als Aufforderung für den Träger 55 e.V.

- Der Bildungs- und Erziehungsauftrag von Kindertageseinrichtungen ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) formuliert. Als Erziehungsziele sind benannt:
- "junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung (zu) fördern und daher bei(zu)tragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen"
(§1)
- und "die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (zu) fördern"
(§22)
- Im 21. Jahrhundert muss sich die nationale Gesellschaft von der Vorstellung verabschieden, dass sich interkulturelle Bildung je nach Thema an die „deutschen“ oder „ausländischen“ Kinder zu wenden hat. Am globalen Maßstab gemessen, wird es zunehmend notwendiger sein, dass unsere Kinder, unsere jungen Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung so gefördert werden, dass ihnen auch im Alltagsleben und Berufsalter keine Benachteiligungen entstehen. Dafür müssen Grundbausteine in Kindergartenalter und Kindertageseinrichtungen geschaffen werden.

Gesetzliche Grundlagen

- Mit der Einführung der §§ 8a und 72a SGB VIII - Kinder- und Jugendhilfegesetz - im Oktober 2005 und mit der Inkraftsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes zum 1. Januar 2012 hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdungen neu geregelt. Die konkrete Umsetzung der gesetzlichen Bestimmungen in der Praxis erfordert neben den notwendigen Vereinbarungen zwischen dem öffentlichen Träger der Jugendhilfe (Jugendamt) und den Trägern der Einrichtungen ein Schutzkonzept, aus dem hervorgeht, wie in der Praxis der Sicherung des Kindeswohls nachgekommen wird.
- Das hier vorliegende Schutzkonzept gilt für die Kindertagesstätte „Noi insieme“, An den Schießgarten, 60439 Frankfurt
- Der Träger ist verantwortlich für die Umsetzung des Schutzkonzeptes und regelt die Zuständigkeiten in seinem Bereich.
- Dieses Schutzkonzept bildet die Grundlage für eine Vereinbarung nach § 8a Abs. 4 SGB VIII mit dem zuständigen Jugendamt.

Theoretischer Bezugsrahmen

Wenn wir uns die Frage stellen, wie unsere Gesellschaft in zwanzig Jahren aussehen wird, so müssen wir ehrlicherweise zugeben, dass wir hierauf keine sichere Antwort haben. Was wir aber mit Bestimmtheit sagen können ist, dass unsere Kinder in erster Linie die Fähigkeit benötigen, Lösungsstrategien für Probleme zu entwickeln, die wir heute noch nicht kennen. Heute aufwachsende Kinder brauchen möglichst umfassende Kompetenzen, um die zunehmende Komplexität der verschiedensten Lebensaufgaben bewältigen zu können.

- Ein zentrales öffentliches Interesse unserer Gesellschaft muss darin bestehen, unsere Kinder wettbewerbsfähig auszubilden. Kinder wachsen heute in einer Welt auf, die durch Globalisierung, schneller werdenden technischen Fortschritt und einer enormen qualitativen und quantitativen Zunahme von Wissen gekennzeichnet ist. Insofern ist es eine logische Konsequenz bereits bei Kindern unter 3 Jahren die „Bildung von Anfang an“ (vergl. Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan. Bildung von Anfang an.) in den Blick zu nehmen und altersgerecht umzusetzen.
- Hier wird der Grundstein für ein selbst bestimmtes und erfolgreiches lebenslanges Lernen gelegt. Daher geht es in erster Linie nicht darum, sich rasch veränderndes Fach- und Spezialwissen anzueignen, sondern die Kinder dabei zu unterstützen, Basiskompetenzen zu entwickeln. Hierbei stellen wir vom Träger 55 e.V. die Orientierung an allgemeingültigen Werten unserer Gesellschaft in den Mittelpunkt pädagogischer Arbeit.

Theoretischer Bezugsrahmen

- Lernen ist für kleine Kinder nur in einer Umgebung möglich, in der ihre Grundbedürfnisse befriedigt werden und sie die Sicherheit andauernder sozialer Beziehungen erleben. Damit schaffen wir erst die Voraussetzung, damit sich Kinder vielfältige Kompetenzen und in der Folge auch Fach- und Spezialwissen überhaupt aneignen können.
- Bei uns steht demnach nicht der reine Wissenserwerb im Vordergrund, sondern der Erwerb von Lernkompetenz. Das pädagogische Konzept des Trägers 55 basiert auf einer individuellen Förderung des einzelnen Kindes. Dies bedeutet methodisch zunächst einmal, das Erkennen und darauf aufbauend das Fördern der individuellen Begabungen. Diese Förderung verbinden wir mit dem Ziel, die bereits vorhandene Lust am Lernen zu erhalten und auszubauen.
- In unserer Einrichtung soll jedes Kind die Möglichkeit erhalten, sich mittels seiner angeborenen Neugier die Umwelt anzueignen. Dafür benötigt das einzelne Kind verlässliche Beziehungen, Bewegung, Freiräume, Erfolgserlebnisse, andere Kinder (auch in ihrer Vorbildfunktion) und nicht zuletzt Werte und Überzeugungen. Diesen vielfältigen Ansprüchen gerecht zu werden, kann nur gelingen, wenn eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern erreicht und eine Erziehungspartnerschaft mit gegenseitig wachsendem Vertrauen aufgebaut wird.

Theoretischer Bezugsrahmen

- Da jeder Mensch von Geburt an mit unterschiedlichen Kompetenzen und mit unterschiedlichen Schwächen und Stärken ausgestattet ist, ist es unsere Aufgabe, diese Stärken zu finden und jedem Kind die Möglichkeit zu geben, diese Stärken auszubauen und mit den Schwächen konstruktiv umzugehen. Um dieses zu leisten, bieten wir jedem Kind die größtmöglichen Freiräume für seine Entwicklung. In einem ko-konstruktiven Prozess zwischen Kindern und Erwachsenen sowie auch zwischen den Kindern, setzen sich die Kinder aktiv mit ihrer Umgebung auseinander, sammeln Erfahrungen und verleihen den Dingen und Erlebnissen Bedeutungen (vgl. Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan. Bildung von Anfang an. S.21f).
- Das „Bild vom Kind“ als aktiver Gestalter seiner Umwelt, ist die Basis unserer Haltung als Erzieher und die Grundlage der pädagogischen Arbeit.
- Es ist ein wichtiges Ziel unserer Arbeit, das einzelne Kind für Risiken zu stärken oder auch bei der Bewältigung schwieriger Lebensumstände (wie etwa die Trennung der Eltern) Unterstützung zu leisten und die Resilienz (Widerstandsfähigkeit) des Kindes zu fördern. In Zusammenarbeit mit den Eltern können die pädagogischen Fachkräfte hier einen wichtigen Beitrag zur guten Entwicklung der Kinder beitragen und mit der Vermittlung von Bewältigungsstrategien einen Beitrag zur Prävention leisten (vgl. Wustmann: Resilienz. S. 143 1. Aufl. 2004)

Theoretischer Bezugsrahmen

- Wie lässt sich eine individuelle Begabung erkennen? Andres und Laewens vom Berliner Institut für angewandte Sozialisationsforschung/frühe Kindheit e.V. geben ein theoretisches Rahmenkonzept vor, in dem sie die Kompetenzbereiche eines Menschen in sieben Bereiche gliedern: sozial, sprachlich, musikalisch, motorisch, logisch-mathematisch, praktisch und wissenschaftlich. Auch haben die Experten des Infans-Institutes Fragebögen entwickelt, mittels dessen die individuellen Begabungen ermittelt werden können (Laewen/Andres: Forscher, Künstler, Konstrukteure. Werkstattbuch zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen. 1. Aufl. 2002). Selbstverständlich bleiben diese Fragebögen kein starres Gerüst. Sie müssen durch das Fachpersonal permanent fortentwickelt werden. Als Ausgangsbasis dienen die schon überarbeiteten und für die jeweilige Altersgruppe angepassten Dokumentationsbögen der Einrichtungen. Diese sind als Anhang dem Konzept beigelegt.
- Voraussetzungen für effektives Lernen sind, belegt durch Erkenntnisse der Neurowissenschaft, Spaß am Lernen, Bewegung, häufiges Wiederholen von neu Gelerntem, emotionale Bindung an Bezugspersonen, Interaktion mit anderen Kindern, der Gruppe und dem Personal.
- Die Erzieherinnen als erwachsene Bezugsperson muss daher auf vielen Ebenen Vertrauen und Sicherheit schaffen, damit eine gute Beziehung zu den Kindern gelingen kann und damit die Voraussetzungen geschaffen werden, damit das Lernen fruchtbar ist.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

- Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen unseren Fachkräften und den Eltern ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir sehen unsere Arbeit als Unterstützung für die Eltern, ihren Kindern eine optimale Entwicklung zu ermöglichen und die kindlichen Kompetenzen zu stärken. „Bildung und Erziehung beginnen in der Familie. Sie ist die erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzig private Bildungsort von Kindern und in den ersten Lebensjahren der wichtigste.“ (Hess. Sozialministerium/Hess. Kultusministerium: Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 in Hessen. 3. Aufl. 2011)
- Voraussetzung für eine gute Bildungsarbeit in der Kindertagesstätte ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen im Interesse des Kindes.
- Grundsätzlich werden alle Eltern über die pädagogischen Ansätze, den Tagesablauf in der Einrichtung sowie aktuelle Unternehmungen informiert. Hierfür nutzen wir das Internet, Aushänge, Elternabende und Elterngespräche.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

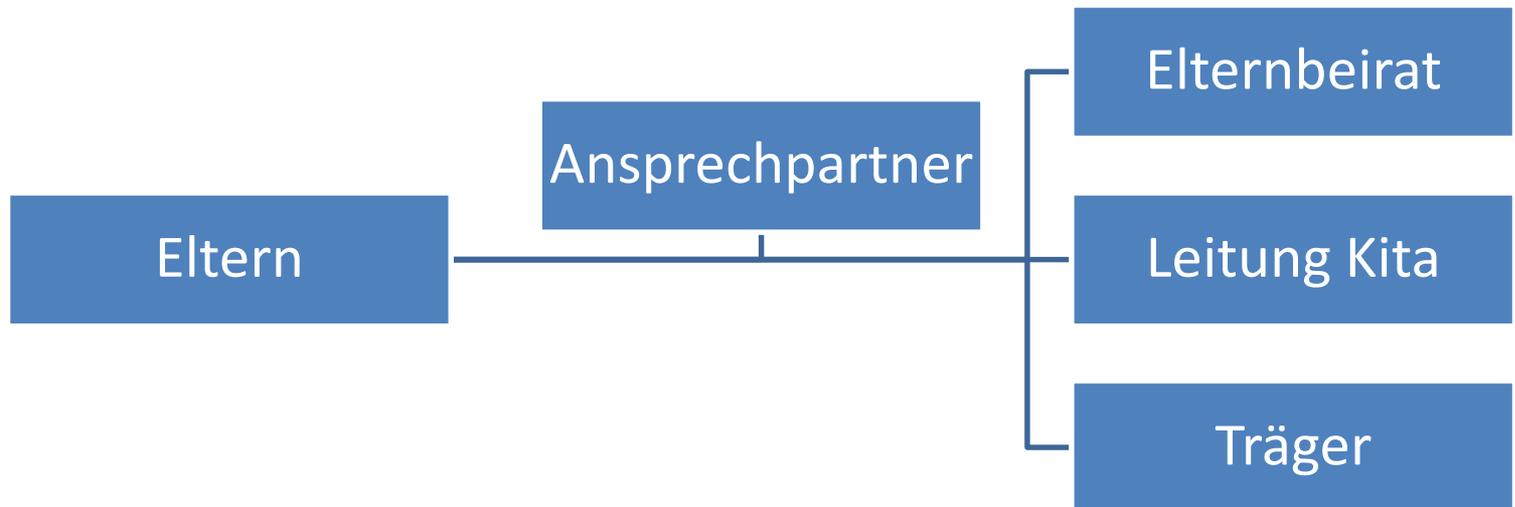
- Insbesondere in den regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen tauschen sich ErzieherInnen und Eltern über die individuelle Entwicklung des einzelnen Kindes aus und legen gemeinsame Erziehungsziele fest. Für unsere Arbeit ist es sehr wichtig, dass Eltern z.B. Förderangebote des pädagogischen Personals aufgreifen und auf die individuellen Bedürfnisse ihres Kindes gezielt eingehen.
- Die ErzieherInnen sehen sich hierbei als Fachkräfte, die unterstützen und beraten können und bei Problemen gegebenenfalls an andere Stellen vermitteln.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

- Einmal im Jahr wird in jeder Einrichtung ein **Elternbeirat** von den Eltern auf einem Elternabend ohne Anwesenheit der Mitarbeiter des Trägers 55 gewählt. Der Elternbeirat setzt sich aus 2 Personen zusammen, dem Elternbeirat und dem Vertreter.
- Der Elternbeirat arbeitet mit den pädagogischen Kräften, der Leitung und dem Träger des Kindergartens zusammen.
Der Träger sowie die Leitung des Kindergartens informieren den Elternbeirat über alle wesentlichen Fragen der Bildung und Erziehung im Kindergarten, insbesondere soweit sie das pädagogische Programm, die Organisation und die Betriebskosten betreffen. Die Eltern werden ermutigt, Wünsche, Fragen und Kritik zu äußern.
- Der Elternbeirat ist vor der Regelung der Ferien- und Öffnungszeiten, der Festsetzung der Elternbeiträge im Rahmen der für den Träger verbindlichen Regelungen, der Festlegung von Grundsätzen über die Aufnahme der Kinder in den Kindergarten sowie vor der Einführung neuer pädagogischer Programme zu hören.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

- Beschwerdemanagement Eltern



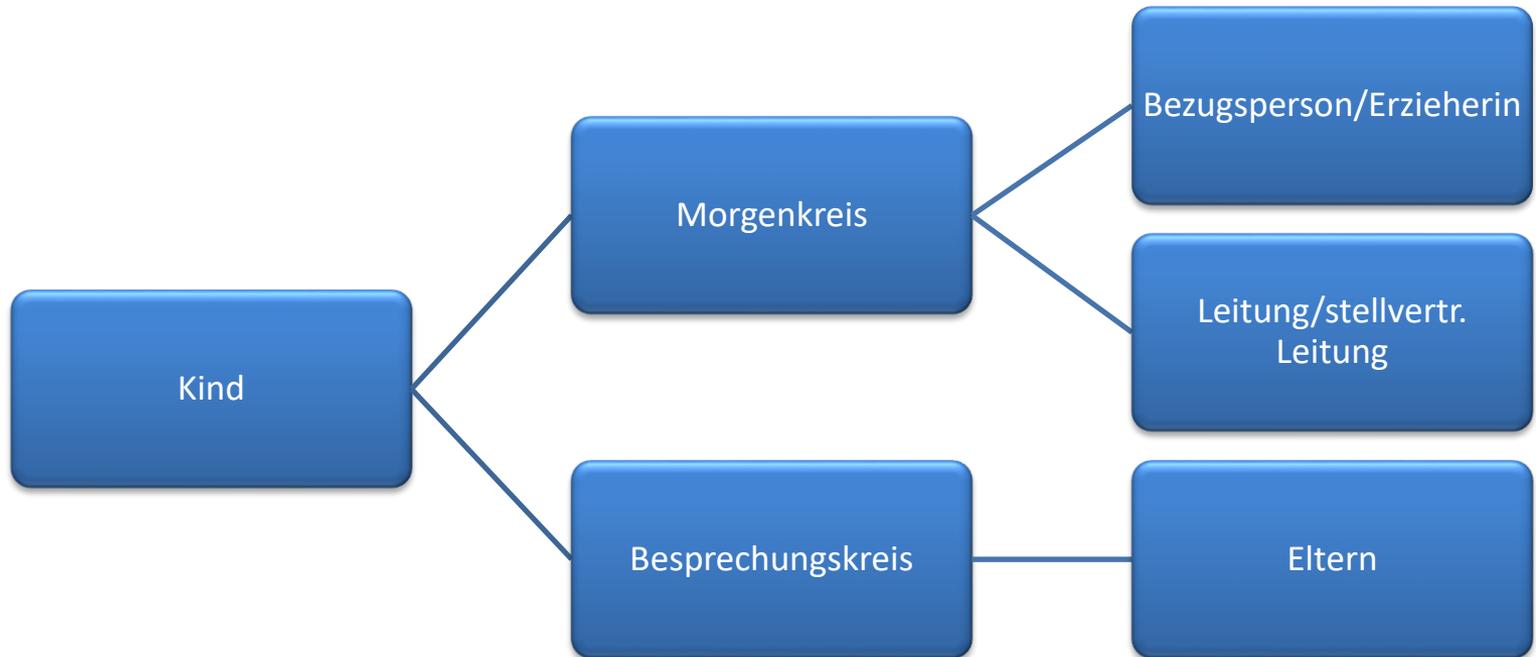
Beschwerdemanagement und Kinderschutz

- Das Wohl des einzelnen Kindes steht für uns im Mittelpunkt unserer Arbeit. Ein grundsätzlicher respektvoller Umgang miteinander und die Ablehnung von psychischer und physischer Gewalt sind für uns selbstverständlich.
- Um dies zu gewährleisten ist es wichtig, Verfahren der Beteiligung von Eltern und Kindern zu etablieren und allen Kindern und Eltern verschiedene Möglichkeiten anzubieten, Wünsche, Kritik und Beschwerden anzubringen.
- Die Kinder können grundsätzlich Beschwerden an die verschiedenen Erwachsenen (Erzieherinnen, Leitung, Eltern) richten und sicher sein, dass sie ernst genommen werden und auch eine Rückmeldung erhalten. In den verschiedenen Foren der Kinderbeteiligung (Morgenkreis, Besprechungskreis, Gespräche zwischen Kind und Erzieherin) werden die Kritikpunkte auf Wunsch der Kinder aufgegriffen und bearbeitet.
- Für die Erwachsenen besteht neben der mündlichen Beschwerde auch die Möglichkeit sich schriftlich an die Erzieherinnen, die Leitung oder die Trägervertreterinnen zu wenden.

Beschwerdemanagement und Kinderschutz

- Sollten Eltern nicht persönlich mit einer Beschwerde an die Mitarbeiterinnen des Kindergartens herantreten wollen, sollten sie den Elternbeirat als Vermittler und Unterstützer zur Hilfe heranziehen.
- Als Mitarbeiterinnen einer Kindertageseinrichtung sehen wir uns in der Pflicht, die uns anvertrauten Kinder vor Gewalt, Missbrauch oder Vernachlässigung zu schützen. Im Sinne des Kinderschutzes (siehe auch gesetzliche Grundlagen) hat der Träger ein für alle Mitarbeiterinnen verbindliches Schutzkonzept erarbeitet. Mögliche Gefährdungen durch Erwachsene (d.h. Mitarbeiterinnen oder Eltern) oder auch andere Kinder müssen geprüft werden und je nach Sachlage an übergeordneten Stellen (Träger, Jugendamt) gemeldet werden.

Beschwerdemanagement Kind



Kinderpartizipation

- Kinder haben ein Recht auf Beteiligung in ihren Lebenswelten. In der Kindertagesstätte sind ihrem Entwicklungsstand entsprechend an der Gestaltung des Alltags zu beteiligen (vgl. Partizipation von Kindern in der Kindertagesstätte S. 64ff). Die Partizipation findet seine strukturelle Verankerung in den verschiedenen Formen des Austauschs von Kindern und Erwachsenen bzw. der Kinder untereinander: Morgenkreis und Besprechungskreis sowie auch in Gesprächen untereinander oder mit den Erwachsenen.
- Die Kinder haben viele Möglichkeiten der Teilhabe und nutzen sie auch, wenn sie wissen, dass sie ein Mitspracherecht haben und zwischen welchen Alternativen sie wählen können. Im Dialog zwischen allen Kindern und Erwachsenen (Ko-Konstruktion) werden Wünsche gesammelt, Möglichkeiten durchgespielt, Kompromisse gefunden und Entscheidungen getroffen.
- Die Kindergartenkinder wünschen sich zum Beispiel Monatsthemen und stimmen in der Gruppe über die Vorschläge ab. Sie schlagen Ausflugsziele vor und wünschen sich täglich kleine Dinge, etwa was für ein Lied im Kreis gesungen werden soll oder neben wem sie sitzen möchten. Die Kinder wünschen sich auch bestimmte Angebote oder ein Lieblingsgericht für das Mittagessen. Nicht immer können alle Wünsche erfüllt werden und nicht jedes Kind kommt immer dran, aber für die Kinder ist es wichtig, ernst genommen und gehört zu werden. Eine Ablehnung bzw. Nichterfüllung von Vorschlägen sollte von den Erwachsenen immer erklärt und begründet werden.
- Nur durch Partizipation lernen die Kinder die Fähigkeit zu demokratischer Teilhabe, sie lernen soziale Kompetenz und auch, dass von ihnen getroffene Entscheidungen Konsequenzen haben, für die sie Verantwortung übernehmen müssen (s. Partizipation von Kindern in der Kindertagesstätte S.88). Durch die Erfahrung von Selbstwirksamkeit steigen Selbstbewusstsein und Durchsetzungsfähigkeit der Kinder, auch kommunikative Fähigkeiten werden geschult.

Sprache

- Kinder im Kindergartenalter verfügen in der Regel schon über einen ausreichend großen Wortschatz um in ihrer Muttersprache zu kommunizieren. Gerade in der multikulturellen Stadt Frankfurt sprechen vielen Familien nicht nur eine sondern zwei oder mehr Sprachen. Kinder, die noch kein Deutsch können, lernen es normalerweise sehr schnell, wenn sie den Kindergarten regelmäßig besuchen.
- In diesem Alter erfolgt das Sprachenlernen wesentlich müheloser als bei Schulkindern oder Erwachsenen.
- Mit dem bilingualen Konzept –Deutsch und Italienisch- nutzen wir dieses Zeitfenster, um allen Kindern mit Hilfe der Immersionsmethode beide Sprachen zu vermitteln. Mit dem Prinzip „eine Person-eine Sprache“ wird den Kindern im Alltag mit Spielen, Liedern und Geschichten Sprache von der jeweiligen deutschen oder italienischen Fachkraft nahegebracht.
- Grundsätzlich ist Spracherwerb ein lebenslanger Prozess und „(...) erfolgt kontinuierlich und ist niemals abgeschlossen.“ (Bildung von Anfang an. S.66). Wichtige Voraussetzungen für ein erfolgreiches Sprachenlernen ist eine verlässliche Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen und die für die Kinder nachvollziehbare Beschäftigung mit Themen, die sie interessieren.
- Neben dem reinen Spracherwerb kommt auch der nonverbalen Kommunikation (Gestik, Mimik) und der Heranführung an die Erzähl- und Schriftkultur (Literacy) eine große Bedeutung zu. Kompetenzen im Bereich Literacy werden erworben durch Beschäftigung mit Büchern, gereimten Texten, Geschichten erzählen oder Symbolen und Zeichen. Der Erwerb dieser umfassenden abstrakten Fähigkeiten ist eine wichtige Vorbereitung für die weitere Entwicklung des einzelnen Kindes, insbesondere im Hinblick auf die Schule.

Sprache

- Die Entwicklung der „Phonologischen Bewusstheit“ (gesprochene Laute, Reime und Silben erkennen können) ist Voraussetzung für das Erlernen der Schriftsprache als späteres Schulkind (s. Bildung von Anfang an. S.67).
- Die Auseinandersetzung mit Medien kommt in unserer heutigen globalisierten Gesellschaft große Bedeutung zu. Über die Nutzung von Büchern hinaus sollten auch im Kindergarten schon Wissen über Medien (Welche gibt es? Wie werden sie genutzt?) erworben werden und der altersgerechte Gebrauch geübt werden (Hörbücher gemeinsam hören, einen kurzen Film zum Monatsthema anschauen, im Computer Informationen suchen usw.).
- Da die Grundlage einer differenzierten Sprachförderung die frühzeitig einsetzende regelmäßige und systematische Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung des Kindes ist, kommen hier unsere Entwicklungsbögen zur Sprache zum Einsatz (nach Laewens/Andres).

Eingewöhnung

- Der erste Kontakt zwischen Eltern und Erziehern stellt das so genannte Aufnahmegespräch dar. Dies findet vor der eigentlichen Eingewöhnungsphase statt. Hier steht ein erster Vertrauensaufbau zwischen Eltern und Erziehern im Vordergrund, als erster Schritt hin zur vertrauensvollen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Erziehern. Ängste und Sorgen können hier mitgeteilt werden, aber auch Besonderheiten wie z.B. Allergien besprochen werden.
- Die Eingewöhnungsphase orientiert sich am "Berliner Eingewöhnungsmodell" (Laewen / Andres). Bereits vor dem ersten Kindergarten tag kann das Kind mit der Mutter oder einer anderen Bezugsperson zum "Schnuppern" stundenweise in den Kindergarten kommen.
- Die ersten Tage im Kindergarten wird das Kind von einer Bezugsperson begleitet. Sie gibt dem Kind in dieser neuen Situation Vertrautheit und Sicherheit. Aus diesem "sicheren Hafen" heraus kann das Kind neugierig den Kindergarten entdecken und stellt neue Kontakte, zuerst vor allem zur Bezugserzieherin her. Sie spielt besonders in der ersten Zeit eine wichtige Rolle. Sie lernt das Kind und seine Besonderheiten kennen, kann dann auf seine Bedürfnisse angemessen reagieren und wird somit zur Bezugsperson im Kindergarten. Nach den ersten Tagen, wenn das Kind Vertrauen zu seiner Umwelt und der Bezugserzieherin gefasst hat, wird versucht, dass das Kind erst für eine kürzere Zeit, die dann schrittweise verlängert wird, alleine im Kindergarten bleibt.

Eingewöhnung

- In dieser Phase der Eingewöhnung finden regelmäßige Tür- und Angelgespräche zwischen Erziehern und Eltern statt, in denen individuell die weiteren Eingewöhnungsschritte besprochen werden, sowie Sorgen und Ängste thematisiert werden können
- Eine Eingewöhnungsphase gilt dann als abgeschlossen, wenn sich das Kind auf die neue Situation im Kindergarten mit ihren Besonderheiten einlassen kann. Die Erzieher, aber auch die anderen Kinder unterstützen das Kind, sich in diesem neuen Umfeld zurecht zu finden, um sich nach und nach mit der neuen Rolle als Kindergartenkind zu identifizieren.
- Für die Eingewöhnung der Kindergartenkinder wird ein zeitlicher Rahmen von circa 2 Wochen festgelegt. Bei den 1-3 jährigen Kindern, dauert die Eingewöhnung 6-8 Wochen.

Gesundheitsförderung

- Eine bewusste, gesunde und ausgewogene Ernährung leistet einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheitsförderung und hat im Kindergarten einen hohen Stellenwert. Morgens und nachmittags wird den Kindern ein abwechslungsreiches Buffet geboten. Die Kinder lernen sich eigenverantwortlich am Buffet zu bedienen. Im Hinblick auf die Auswahl der Nahrungsmittel und Getränke berücksichtigen wir die Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Die Mahlzeiten werden innerhalb der Gruppe, gemeinsam mit den Erziehern eingenommen, um die Essenssituation als positive Gemeinschaftssituation zu erleben. Das Mittagessen wird um 12:00 Uhr geliefert. Die Kinder und Erzieher essen gemeinsam in Kleingruppen. Trinkwasser steht in verschiedenen Räumen jederzeit zur Verfügung.
- Ein weiterer Bestandteil der Gesundheitsförderung ist das Prinzip des „zuckerfreien Vormittags“, sowie die regelmäßigen Besuche unserer Patenschaftszahnärztin, die den Kindern die Grundlagen der Zahnpflege vermittelt. Einmal pro Tag putzen die Erzieherinnen gemeinsam mit den Kindern die Zähne, um den Kindern dieses Ritual als festen Bestandteil des Tagesablaufs zu vermitteln.
- Der regelmäßig stattfindende Waldtag leistet einen zusätzlichen Beitrag zur Gesundheitsförderung (siehe unten). Hinzu kommen die regelmäßigen Spielplatzbesuche, die das Immunsystem der Kinder stärken.

Körperpflege und Hygiene

- Das gründliche Händewaschen mit Seife vor und nach jedem Essen (mit anschließendem Abtrocknen mit Papierhandtüchern), sowie nach Bastel- oder Malaktionen gehören im Kindergarten zur alltäglichen Routine und wird von den Erzieherinnen regelmäßig begleitet, besprochen und auch kontrolliert. Den Kindern wird somit ein Grundwissen über Hygiene und Körperpflege und ihre Bedeutung zur Vermeidung von Krankheiten vermittelt. Nach dem Mittagessen und der "Traumstunde", welche die Kinder als Ruhephase nutzen, werden die Zähne geputzt. Den Erzieherinnen kommt hierbei die Aufgabe zu, die Techniken der richtigen Zahn- und Mundpflege zu vermitteln und dies durch das tägliche Ausführen zu ritualisieren. Ein Patenschafts-Zahnarzt rundet das Thema Zahnpflege durch regelmäßige gegenseitige Besuche im Kindergarten oder in der Praxis ab.

Sozialraumorientierung

Kooperation Grundschule

Die Sozialraumorientierung dient dazu die Kita im Stadtteil zu vernetzen. Wichtig dabei ist es, Informationen über Bevölkerungs- und Infrastruktur im Rahmen einer Sozialraumanalyse zu sammeln und auszuwerten, um dann im Anschluss eine den Kindern und ihren Familien angepasste bedürfnisorientierte Vernetzung zu etablieren.

Durch die Sozialraumanalyse ist bei der Wahl der zweiten Sprache gezielt die Entscheidung auf eine Sprache mit Migrationshintergrund gefallen. Es geht eben nicht nur um die Sprache, sondern auch um die bewusste Auseinandersetzung mit einer anderen Kultur, da somit auch die Fremdheitskompetenz bei den Kindern gefördert wird.

Kooperation Grundschule:

Es gibt einen Arbeitskreis von Lehrern und Erziehern (aus unterschiedlichen Kitas und Horten des Stadtteils), der sich regelmäßig trifft , um die Zusammenarbeit zwischen Schule und Kindergarten zu intensivieren. Es finden gemeinsame Fortbildungen statt , sowie der gegenseitige Besuch von Vorschulkindern und Schulkindern in der jeweiligen Einrichtung. Vorranges Ziel ist hierbei die Unterstützung und Begleitung der Kinder beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Es bestehen Kooperationen mit der Erich-Kästner-Schule und mit der Heinrich-Kromer Schule.

Stadtteilarbeitskreis / Kooperation mit dem Jugendamt

Der **Stadtteilarbeitskreis** findet einmal pro Monat statt. Hier treffen sich Vertreter unterschiedlicher Institutionen (Politik, Polizei, Einrichtungen der Jugendhilfe etc.). Ziel der aktiven Teilnahme an diesem Arbeitskreis ist der Informationsaustausch über die Lebens- und Betreuungssituation der Kinder im Stadtteil.

Die **Kooperation mit dem Jugendamt** geschieht auf unterschiedlichen Ebenen:

Bei der Platzvergabe, werden je nach Gruppen- und Personalsituation Kinder, die im Rahmen eines Hilfeplanverfahrens nach §36 SGB VIII dringend einen Betreuungsplatz benötigen, bevorzugt.

Im Rahmen eines Hilfeplanverfahrens, wenn Jugend- oder Sozialamt die Betreuungskosten für ein Kind übernehmen, nimmt ein Vertreter der Einrichtung regelmäßig an einem Hilfeplangespräch teil. Es findet ein Informationsaustausch mit allen Beteiligten statt und es werden gemeinsam Ziele für den nächsten Betreuungszeitraum festgelegt.

Inklusion

- Inklusion bedeutet: Alle sind gleich und alle sind verschieden, keiner wird ausgeschlossen. (Boban / Hinz; 2013)
- Inklusion sehen wir als Prozess, der mit der Erzieherhaltung beginnt.
- Diese inklusive Erzieherhaltung ist geprägt durch: Wertschätzung, Respekt, Toleranz, Gleichberechtigung und Achtsamkeit. Diese Haltung und die Grundsätze unserer inklusiven Arbeit haben alle pädagogischen Fachkräfte am Konzeptionstag 2015 mit dem Thema „Inklusion“ erarbeitet und reflektiert.
- Jedes Kind wird in unseren Einrichtungen gleichwertig wertgeschätzt. Unterschiede sehen wir als Bereicherung. Durch gegenseitige Unterstützung wird die Gemeinschaft der Kindergartengruppe gefördert. Vorurteile werden abgebaut und durch das Miteinander können wir voneinander lernen.
- Ziel ist es, jedem Kind in unseren Einrichtungen dieselben Chancen auf Bildung und individuelle Förderung zu ermöglichen, dabei versuchen wir alle Barrieren für Spiel, Lernen und Partizipation auf ein Minimum zu reduzieren. Dies wird z.B. durch ein altersgerechtes Angebot an Spielmaterial unterstützt oder bei der Planung von Ausflügen für die gesamte Gruppe berücksichtigt.
- Die Einrichtung „Noi-Insieme“ ist barrierefrei gebaut.
- Durch speziell geschultes Fachpersonal (wie z.B. Logopäden, Sonderpädagogen, Motopädagogen und Integrationskräften) ist es möglich in unseren Einrichtungen zunehmend inklusiv zu arbeiten. Es ist uns wichtig, dass auch unser pädagogisches Fachpersonal Fortbildungen zum Thema „Inklusion“ besucht.

Kindergarten „Noi-insieme“

Gestaltung des pädagogischen Alltags

- Der Morgen beginnt mit einer Gleitzeit von 7.30 bis zum Morgenkreis um 9.00. Die Kinder haben so die Möglichkeit physisch und auch psychisch in den Einrichtungen anzukommen. Um 9.00 Uhr treffen die Kinder in dem Morgenkreis zusammen. Der Morgenkreis ist Diskussionsforum, dient dem Meinungsaustausch, wird als Informationsforum von den ErzieherInnen und den Kindern genutzt. Der Morgenkreis bietet die erste Möglichkeit der Kinder sich aktiv im Kreise aller Kinder und Erzieherinnen in das Alltagsgeschehen des Kindergartens im Sinne der Kinderpartizipation zu beteiligen.
- Nach dem Morgenkreis können die Kinder Frühstück gehen und werden gegen 10 Uhr in Gruppen zu den Kursen geleitet. Eine Übersicht über die Kurse wird im Anschluss gegeben.
- Um 12 Uhr gibt es Mittagessen im Kindergarten.
- Danach gibt es die Traumstunde, eine kurze Ruhephase, in der die Kinder zu Ruhe kommen können, bei entspannter Musik ein Buch anschauen oder je nach Kind einen kurzen Mittagsschlaf machen können.
- Um 14:00 Uhr ist die erste Abholzeit für die Kinder, danach startet das Nachmittagsprogramm. Es gibt je nach Wochentag ein Angebot, Kurs oder ein Ausflug auf den Spielplatz für die Kinder. Am Nachmittag gibt es noch einmal einen Imbiss für Kinder.
- Um 16:00 Uhr ist die zweite Abholzeit für die Eltern und von 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr ist die Abholzeit flexibel und die Kinder haben eine längere Freispielphase.

Kindergarten „Noi-insieme“

Kursangebote

- Die von uns angebotenen Kurse sind für die Kinder jeweils verbindlich. Ob, und in wieweit das Kind sich in und an dem Kurs beteiligt, bleibt zunächst dem Kind überlassen. Allerdings legen wir Wert darauf, dass das Kind zunächst anwesend ist.
- Naturwissenschaften
- Musik
- Theater und Tanz
- Vorschulgruppe
- Bewegung und Motopädagogik
- Waldtag

Kindergarten „Noi-insieme“

- **Naturwissenschaften**
- Zum Verständnis der Komplexität unserer Welt gehört eine tiefgehende Kenntnis der Naturwissenschaften. Daher sehen wir es als unseren gesellschaftlichen Auftrag an, die Kinder bereits im Kindergarten an die Fächer Biologie, Chemie und Physik experimentell heran zu führen.
- Begleitend zum Waldtag werden die Kinder früh an die sogenannten „MINT-Fächer“ , wie Mathematik, Physik, Chemie und Biologie heran geführt.
- Der „Nawi“-Kurs findet einmal pro Woche statt und wird von einer Biologin angeleitet. Ob nun das Thema „Flugzeuge“ oder „Fledermäuse“, jedes lässt sich aus einem anderen Blickwinkel naturwissenschaftlich beleuchten.
- Mit Hilfe von altersgerechten Experimenten werden Beobachtungen, Denkprozesse und Diskussionen mit den Kindern angestoßen.
- Weiterhin dienen die unterschiedlichen räumlichen Elemente, wie z.B. Hochbeete oder die Wasserrinne im Außenbereich zum Experimentieren und Veranschaulichen
- Im „Nawi-Kurs“ werden auch die Beobachtungen des Waldtages thematisch aufgearbeitet.

Kindergarten „Noi-insieme“

Musik

- Die motorische und die musische Erfahrung hängt eng mit der kognitiven Entwicklung zusammen. Durch Körper bewusste Tanzspiele nehmen unsere Kinder ihren Körper ganzheitlich wahr. Sie verstehen ihren Körper als Sprache und können den Tanz zum körperlichen Ausgleich nutzen. Körperliches Wohlfühl reduziert aggressives und fördert soziales Verhalten. Das Theaterspielen bieten den Kindern die Plattform zur Reflexion ihrer Umwelt und sich selbst.
- Der Musikkurs findet einmal pro Woche statt und wird von einer Musikpädagogin angeboten. Die Kinder erfahren unterschiedliche Stilrichtungen der Musik und lernen verschiedene Instrumente kennen.
- Neben dem sozialen Verhalten fördert Musik logisches und mathematisches Denken.

Kindergarten „Noi-insieme“

Tanz und Theater

- Nachahm- und Rollenspiele stellen eine wichtige kindliche Spielform dar, in der die Kinder die Gegebenheiten und Gesetzmäßigkeiten ihrer alltäglichen Welt kennen lernen.
- Dem natürlichen Dran nach Verkleidung und Rollenwechsel bietet der Kindergarten eine Bühne und eine Möglichkeit der Vertiefung in unterschiedliche Rollen, des Gesehenwerdens und des Sehens.
- Sich über einen längeren Zeitraum mit allen Sinnen einer Rolle zu nähern und sie schließlich vor der Gruppe zu präsentieren und die Wirkung des Publikums zu erleben (Selbstwirksamkeit), erfordert Mut, Empathie, Konzentration, Disziplin und fördert das Selbstbewusstsein und die Persönlichkeit.
- Die sozialen Kompetenzen werden gefördert und Hemmschwellen oder Ängste frühzeitig abgebaut werden.

Kindergarten „Noi-insieme“

Vorschule

- Die Vorschulgruppe bereitet die Vorschulkinder gezielt auf den bevorstehenden Schulanfang vor.
- Themen, wie z.B.: erste Schreibübungen, Zahlen- und Mengenverständnis, Schulung der Feinmotorik und Verkehrserziehung spielen eine wichtige Rolle in dem einmal pro Woche stattfindenden Kurs.
- Um den Kindern den Übergang in die Grundschule zu erleichtern, erfolgt auch bereits einer erster Besuch mit den Erzieherinnen im Rahmen eines „Schnuppertages“ an der jeweiligen Grundschule.
- Einmal im Jahr, meistens im Frühling, macht die Vorschulgruppe einen besonderen Ausflug, z.B. ins Mathematikum nach Gießen oder ins Chemikum nach Marburg. Dieser Tagesausflug, der auch immer mit einer längeren Zugfahrt verbunden ist, macht den Kindern großen Spaß und ist ein bleibendes Erlebnis an ihre Kindergartenzeit.

Kindergarten „Noi-insieme“

Bewegung und Motopädagogik

- Die Lust an Bewegung ist Ausdruck von Lebensfreude und zugleich wichtiges Mittel der Entwicklungsförderung. Bestimmte Bewegungsübungen unterstützen die Entwicklung des Gehirns. Durch eigenständiges Handeln schafft sich das Kind Bewegungserlebnisse, indem es sich mit sich selbst, dem Material und der Gruppe auseinandersetzt. Aufgrund des engen Zusammenhangs von Wahrnehmung und Bewegung wird die geistige Entwicklung entscheidend von der Vielfalt der Erfahrungen des Kindes im experimentierenden und erforschenden Umgang mit Materialien und Personen beeinflusst.
- Die Motopädagogik betont den engen Zusammenhang von Wahrnehmen, Bewegen, Erleben und Handeln. Daher ist es für uns wichtig, dass die angestellten ErzieherInnen an einer Fortbildung im Bereich Motopädagogik erfolgreich teilnehmen. Die motopädagogische Erziehung ist für uns die Förderung der kindlichen Gesamtpersönlichkeit. Bewegung fördert eine Reihe kognitiver Kompetenzen, was sich wiederum positiv auf die sprachliche und soziale Entwicklung des Kindes auswirkt.

Kindergarten „Noi-insieme“

- Die Bewegungsförderung ist ein Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit mit Kindern. In der Zusammenarbeit mit einer Physiotherapeutin und einer Motopädagogin kann man den Bewegungsapparat des Kindes gezielt und präventiv schulen.
- Im Hinblick auf das Thema „Bewegungsförderung und gesunde Körperhaltung“ stehen Erzieherinnen und der Träger im Informationsaustausch mit einer Physiotherapeutin. Das lässt uns den Blick auf das Mobiliar in unserer Einrichtung reflektieren. Die Ergebnisse zeigen uns, wie wir auf die veränderten Rahmenbedingungen eingehen müssen - die wir in unserer Einrichtung erfahren. Genormte Tische und Stühle schaffen ein körperfeindliches Klima, bis hin zu medizinischen Beschwerden (Rückenleiden). Unsere Kinder werden im Schnitt immer grösser, passen sich nicht dem genormten Mobiliar an, und haben aufgrund des schnellen Wachstums in frühen Kindheitsjahren massivere körperliche Probleme als Erwachsene.

Kindergarten „Noi-insieme“

Waldtag

- Der Waldtag ist ein wesentlicher konzeptioneller Schwerpunkt in unserem Kindergartenalltag. Einmal in der Woche fahren Kinder und Erzieher, morgens um 8:30 mit der U-Bahn zur Haltestelle „Hohemark“. Von dort geht es zu Fuß weiter bis zum Urselbach in der Nähe des Touristikzentrums Hohemark. Dort angekommen gibt es ein kurzes Begrüßungsritual. Anschließend wird gemeinsam gefrühstückt. Danach wird der Wald mit seinen Besonderheiten entdeckt.
- Der Waldtag hat folgende pädagogische Ziele:
 - Förderung der Motorik und Bewegung
 - Entwicklung eines sensiblen Bewusstseins und einer Wertschätzung für Natur- und Umwelt (Wandel der Jahreszeiten, Flora und Fauna)
 - Förderung der Kreativität und Entwicklung von phantasievollen Rollenspielen durch Spielen mit Naturmaterialien.
 - Gesundheitsförderung ; Stärkung des Immunsystems der Kinder, da der Wald in jeder Jahreszeit besucht wird.
 - Schulung eines Zeitgefühls durch den Wandel der unterschiedlichen Jahreszeiten
 - Durch Beobachten, Erleben, Fühlen und Experimentieren die Natur und ökologische Zusammenhänge erfahren und verstehen.
 - Stärkung der sozialen Kompetenzen durch ein gemeinschaftliches Gruppenerlebnis.

Kindergarten „Noi-insieme“

Monatsthema

- Für die inhaltliche Arbeit gibt es im Kindergarten „Noi-insieme“ jeden Monat ein neues Monatsthema.
- Die Kinder machen im Morgenkreis Vorschläge zu verschiedenen Themen, die sie aktuell beschäftigen und interessieren, wie z.B. Tiere Farben, Dinosaurier oder Polizei. Im Morgenkreis wird dann gemeinsam über die Vorschläge abgestimmt und das meistgewünschte Thema wird gewählt.
- Zum jeweiligen Monatsthema machen die Erzieherinnen unterschiedliche kreative Angebote, schauen mit den Kindern gemeinsam Bücher zum Thema an und wenn möglich, wird auch ein Ausflug passend zum Monatsthema geplant, z.B. ein Besuch im Zoo zum Thema „Wilde Tiere“.

Kindergarten „Noi-insieme“

Bilingualität

- Im Kindergarten „Noi-insieme“ arbeiten in jeder Gruppe sowohl deutsche, als auch italienische Erzieherinnen.
- Das Bilinguale Konzept verfolgt das Prinzip der sogenannten „Immersionmethode“. Das bedeutet: Eine Person – eine Sprache. Die Immersionmethode führt dazu, dass beide Sprachen parallel im Alltag vorhanden und für die Kinder zugänglich sind.
- Weiterhin wird die Sprache durch feste Rituale, wie z.B. ein italienischer Morgenkreis oder italienische Lieder in den Alltag integriert.
- Um den Kindern die italienische Sprache leichter zu vermitteln, unterstützen besonders die italienischen Erzieherinnen ihre Sprache durch Mimik, Gestik und Wiederholungen.

Kindergarten „Noi-insieme“

Körperliche Entwicklung und sexuelle Identität

- Viele Kinder sind mit Eintritt in den Kindergarten bereits sauber, brauchen aber noch Hilfe, wenn sie zur Toilette gehen oder die Hände waschen. Einige Kinder tragen zunächst noch Windeln, schaffen den Schritt zum Trocken werden in der Regel aber innerhalb der ersten 6 Monate im Kindergarten. Kinder, die noch nicht trocken sind, werden in Absprache mit den Eltern nach Beendigung der Eingewöhnungsphase zum regelmäßigen Toilettengang animiert. Angespornt durch das Vorbild der anderen Kinder ist dieser Entwicklungsschritt normalerweise schnell abgeschlossen.

Kindergarten „Noi-insieme“

- Im Kindergartenalter haben Kinder in der Regel ihren Körper schon für sich entdeckt und wichtige Begriffe wie „Arme, Beine, Po“ gelernt. Die Selbständigkeit wächst und damit auch das Selbstbewusstsein. Eigene Freundschaften entstehen, die sehr eng sein können, so dass nur noch die beste Freundin oder der beste Freund wichtig ist (vgl. Liebevoll begleiten. 2013).
- Im Kindergarten zeigen die älteren Kinder verstärkt geschlechtstypisches Verhalten, wobei sie sich an den anderen Kindern orientieren und geschlechts-untypisches Verhalten untereinander stark sanktionieren. Das Interesse an der eigenen Sexualität nimmt zu. In der pädagogischen Arbeit ist es uns besonders wichtig, das Thema Sexualität nicht zu tabuisieren. Die Erzieherinnen greifen die Themen der Kinder auf (z. B. der Körper, Junge und Mädchen, Woher kommen die Babys) und versuchen Fragen altersgerecht zu beantworten. Die Kinder erkunden im Kindergartenalter nicht nur den eigenen Körper, sondern interessieren sich auch für die ihrer Freunde. Dabei ist es für die Erzieherinnen in erster Linie wichtig, diese Erkundungen („Doktorspiele“) zuzulassen, aber auch darauf zu achten, dass kein Kind zu etwas gedrängt wird. Die Intimsphäre des einzelnen Kindes ist unbedingt zu schützen.
- Mit dem Thema verknüpft ist auch der Bereich der Sauberkeitserziehung (s. oben)

Kindergarten „Noi-insieme“

Auswertung der 7 Begabungen

Die Entwicklungsbögen dienen der Dokumentation und sind die Basis für Entwicklungsgespräche

| | Anzahl der im jeweiligen Bereich angekreuzten Aussagen | Einschätzung der Erzieherin zu der Höhe des Interesses des Kindes in dem Bereich 0-4 0=kein Interesse 1=geringes Interesse 2=mittleres Interesse 3=hohes Interesse 4=sehr hohes Interesse |
|--------------------------------|---|---|
| Sprachliche Begabung | | |
| Logisch-mathematische Begabung | | |
| Motorische Begabung | | |
| Musikalische Begabung | | |
| Soziale Begabung | | |
| Praktische Begabung | | |
| Wissenschaftliche Begabung | | |

Kindergarten „Noi-insieme“

sprachliche Begabung

• **Name des Kindes:** _____ **Beobachterin:** _____

• **Datum:** _____

•

• bitte ankreuzen, was zutrifft

- 1. Spricht das Kind auffällig früh?
- 2. Kann sich das Kind gut ausdrücken?
- 3. Spricht das Kind gerne?
- 4. Erzählt das Kind gerne Geschichten?
- 5. Hört das Kind gerne zu, wenn Geschichten erzählt oder vorgelesen werden?
- 6. Macht es während des Zuhörens Einwürfe, die in den Kontext passen?
- 7. Benutzt es manchmal originelle Sprachbilder (z.B. Das Kissen ist so weich wie Sahne)?
- 8. Ist die Sprache des Kindes abwechslungsreich?
- 9. Ist das Kind akustisch gut verständlich?
- 10. Versucht das Kind, seine Absichten und Wünsche vorzugsweise sprachlich durchzusetzen?
- 11. Gibt es Eindrücke, Erfahrungen und Stimmungen gut verständlich wieder?
- 12. Fragt das Kind nach, wenn ihm etwas unklar ist?
- 13. Fällt es dem Kind leicht, eine Aufzählung oder eine Wegbeschreibung wieder zu geben?
- 14. Ist das Kind schlagfertig?

• **Was fällt Ihnen im sprachlichen Bereich noch auf?**

• 15. _____

• 16. _____

Kindergarten „Noi-insieme“

Motorische Begabung

- **Name des Kindes:** _____ **Beobachterin:** _____
- **Datum:** _____
- Bitte ankreuzen, was zutrifft
- 1. Bewegt sich das Kind leicht und flüssig?
- 2. Klettert das Kind gerne?
- 3. Tanzt das Kind gerne?
- 4. Erprobt das Kind selbst Rhythmen in seiner Bewegung?
- 5. Liebt das Kind Bewegungsspiele (z.B. Wer hat Angst vorm Grizzlybär)?
- 6. Bewegt sich das Kind leicht um Hindernisse herum?
- 7. Reagiert das Kind bei einem Wechsel in der Art der Musik (z.B. von sanfter, schwebender Musik zu Rock-Musik) mit einer adäquaten Veränderung seiner Bewegungen
- 8. Spielt das Kind gerne Rollenspiele (z.B. Prinzessin, Tiger usw.)?
- 9. Benutzt das Kind gerne theatralische Körpergesten?
- 10. Ist das Kind feinmotorisch geschickt (z.B. Papier schneiden)?
- 11. Springt das Kind gern und geschickt von erhöhten Standorten (z.B. Kasten in der Turnhalle)?
- 12. Balanciert das Kind gern?
- 13. Geht das Kind geschickt mit einem Ball um?
- 14. Kann das Kind längere Zeit stillhalten (z.B. 20 min. Traumstunde)?
- **Was fällt Ihnen im Bewegungsbereich noch auf?**
- 15. _____

Kindergarten „Noi-insieme“

Musikalische Begabung

- **Name des Kindes:** _____ **Beobachterin:** _____
- **Datum:** _____
- • bitte ankreuzen, was zutrifft
- 1. Versucht das Kind, gelernte Melodien oder Rhythmen wieder zu geben?
- 2. Erfindet das Kind eigene Melodien und Texte?
- 3. Singt oder summt das Kind gern Melodien, während es mit Anderen Dingen beschäftigt ist?
- 4. Hört das Kind gern Musik?
- 5. Bevorzugt das Kind bestimmte Stilrichtungen in der Musik (z.B. italienische Musik, Ritter Rost, Rock)?
- 6. Reagiert das Kind auf Wechsel im Rhythmus oder im Tempo von Musikstücken oder auf Wechsel der Lautstärke (z.B. Zwergenlied)?
- 7. Kann das Kind einen Rhythmus oder ein Tempo halten (z.B. durch Klopfen, Stampfen oder Vokalisationen)?
- 8. Hat das Kind Spaß daran, dem Wechsel von Tonhöhen zu folgen oder sie nachzuahmen?
- 9. Hat das Kind Spaß daran, den Klang einzelner Instrumente zu unterscheiden und sie (bei älteren Kindern) auch zu benennen?
- 10. Zeigt das Kind Interesse an den Klängen, die mit verschiedenen Gegenständen erzeugt werden können(Konzert mit Gläsern, Waldkonzert)?
- 11. Geht das Kind gerne in den Musikkurs?
- **Was fällt Ihnen im Bereich der Musik noch auf?**

Kindergarten „Noi-insieme“

Soziale Begabung

- **Name des Kindes:** _____ **Beobachterin:** _____
- **Datum:** _____
- bitte ankreuzen, was zutrifft
- 1. Spielt das Kind gern mit anderen Kindern?
- 2. Ist das Kind bei anderen Kindern beliebt?
- 3. Versucht das Kind, anderen bei Problemen zu helfen?
- 4. Ist das Kind einfühlsam (empathisch) gegenüber anderen Kindern?
- 5. Hat das Kind einen Freund bzw. Freunde?
- 6. Ist das Kind kompromissbereit gegenüber anderen?
- 7. Hat das Kind eine hohe Konfliktfähigkeit?
- 8. Kann das Kind über einen gewissen Zeitraum aufmerksam zuhören?
- 9. Versucht das Kind, eigene Ideen im Spiel mit anderen durchzusetzen?
- 10. Werden die Spielideen des Kindes von anderen akzeptiert?
- 11. Wirkt das Kind ausgeglichen?
- 12. Kann das Kind seine Gefühle (mittels Sprache, Gestik, Malen, Basteln etc.) ausdrücken?
- 13. Zeigt das Kind Selbstvertrauen?
- 14. Ist das Kind humorvoll?
- 15. Kann das Kind gut mit der Kritik Erwachsener umgehen?
- 16. Kann es gut mit der Kritik anderer Kinder umgehen?
- 17. Kann das Kind gut mit Misserfolg umgehen?
-
- **Was fällt Ihnen im Bereich der sozialen Kompetenz noch auf?**
- 18 _____

Kindergarten „Noi-insieme“

Wissenschaftliche Begabung

- **Name des Kindes:** _____ **Beobachterin** : _____
- **Datum:** _____
-
-
- bitte ankreuzen, was zutrifft
- 1. Bemerkt das Kind häufig Veränderungen oder kleine Details in seiner Umgebung (z.B. neue Tischdecke, in der Experimentiergruppe)?
- 2. Vergleicht das Kind gern Materialien oder Ereignisse miteinander und erkennt Ähnlichkeiten und Unterschiede (Größe oder Farbe der Bauklötze; Muscheln)
- 3. Fragt das Kind „Was wäre wenn -Fragen“ oder bietet Erklärungen an, warum Dinge so sind, wie sie sind (Wenn alle Erwachsenen im KIGA krank wären...)
- 4. Führt das Kind gern einfache Experimente aus oder entwickelt entsprechende Ideen, um eine eigene Hypothese zu testen oder die eines anderen Kindes (z.B. Fallgesetze im Netz oder Wurfspiele)?
- 5. Fragt das Kind bei den Erwachsenen nach, um Dinge erklärt zu bekommen, die es beobachtet hat (z.B. das Wetter, Veränderungen der Umgebung „Wo sind die Vögel im Winter“?)
- 6. Untersucht das Kind verschiedene Materialien und benutzt dabei mehrere Sinnessysteme (z.B. Auge bei der Tierbeobachtung, Tastsinn für die Bäume und Geschmack für Sandkuchen)?
- 7. Zeigt das Kind Interesse daran, seine Beobachtungen in irgendeiner Form aufzuzeichnen (z.B. durch Zeichnungen oder Abdrücke)?
- 8. Sammelt das Kind regelmäßig Dinge bei Ausflügen (z.B. Stöcke und Blätter im Waldtag)?
- **Was fällt Ihnen im Bereich der wissenschaftlichen Kompetenz noch auf?**
- 9. _____

Die Krabbelstube „Noi-Insieme“

- In der Krabbelstube „Noi-insieme“ gibt es zwei Krabbelgruppen mit jeweils 10 Kindern im Alter von 1-3 Jahren.
- Pädagogischer Alltag und Tagesablauf
- Entwicklungsbereiche
- Quartalsthemen
- Körperliche Entwicklung und sexuelle Identität
- Beobachtungsbögen.

Die Krabbelstube „Noi-insieme“

Pädagogischer Alltag und Tagesablauf:

Die Kinder werden morgens bis 9:00 Uhr in die Krabbelstube gebracht. Dann beginnt der Vormittag mit dem Morgenkreis. Mit dem Begrüßungslied in beiden Sprachen werden Kinder und Erwachsene begrüßt und es wird besprochen, was an dem Tag gemeinsam gemacht wird und es gibt die Möglichkeit für Lieder und Fingerspiele. Danach frühstücken alle gemeinsam.

Nach dem Frühstück gibt es in der Zeit bis zum Mittagessen pädagogische Angebote in kleinen Gruppen. Dazu können auch unterschiedliche Räume, wie z.B. Turnhalle oder Außenbereich genutzt werden. Die Angebote umfassen einen zeitlichen Rahmen von etwa 20 Minuten, damit die Kinder genügend Zeit zum spielen und bewegen haben. Um 12:00 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen statt. Danach gehen die Kinder, je nach Alter und Bedürfnis, begleitet durch eine Erzieherin in den Schlafraum zum Mittagsschlaf. Der Nachmittag in der Krabbelstube ist durch den Obstsnack um 15:00 strukturiert. Davor und danach findet Spielzeit für die Kinder statt. In der Krabbelstube gibt es, wie im Kindergarten 2 feste Abholzeiten: Um 14:00 Uhr und um 16:00 Uhr. In Ausnahmefällen sind individuelle Absprachen möglich. Nach 16:00 Uhr gibt es eine offene Abholzeit.

Die Krabbelstube „Noi-insieme“

Entwicklungsbereiche

- Sprache: In den ersten beiden Jahren kommuniziert das Kind überwiegend Non-verbal. Besonders wichtig ist in dieser Zeit, dass die Bezugspersonen auf diese Äußerungen des Kindes verlässlich und angemessen reagieren. Im Alter von etwa 18 Monaten verfügen die Kinder über einen Wortschatz von etwa 50 Wörtern, danach vollzieht sich die Sprachentwicklung in schnelleren Schritten. Neben dem reinen Spracherwerb (Wortschatz, Grammatik) stehen weitere wichtige Bereiche, wie die nonverbale Kommunikation über Mimik und Gestik, sowie eine Heranführung an die Erzähl- und Schriftkultur (Literacy) im Vordergrund. Diese werden z.B. durch Lieder, Fingerspiele oder die intensive Beschäftigung mit Büchern gefördert. Da die Sprache eine grundlegende Kompetenz und auch eine Basis für andere Bildungsbereiche darstellt, wird sie von uns von Beginn an beobachtet und systematisch in regelmäßigen Zeitabständen dokumentiert, um sie optimal fördern zu können.

Die Krabbelstube „Noi-insieme“

- Soziales Lernen: In der Krabbelstube lernen die Kinder unterschiedliche soziale Kompetenzen, wie z.B. Rücksicht auf andere nehmen, sich durchzusetzen, gemeinsam zu spielen, voneinander Lernen und sich in eine soziale Gruppe zu integrieren. Die Erwachsenen haben dabei eine wichtige Vorbildfunktion.
- Motorischer Entwicklungsbereich: Mit etwa einem Jahr erfolgt bei den Kindern ein wichtiger Entwicklungsschritt: Der Übergang vom Krabbeln zum Laufen. Hier ist es von großer Bedeutung, den Kindern durch die Gestaltung der Räume Platz zum Ausprobieren zu geben und sie beim Erlernen verschiedener weiterer motorischer Fähigkeiten, wie z.B. Klettern oder Springen (z.B. durch kleine Podeste, Treppe zur Wickelkommode, Regale und Stühle zum Hochziehen). Durch anregendes, vielfältiges Spielmaterial werden Impulse zum Greifen und Tasterfahrungen gegeben. Auch die Essenssituation stellt ein motorisches Lernfeld dar.
- Entwicklungsbereich Musik: Kinder im Alter von 1-3 Jahren haben ein großes Interesse an Musik. Es macht Ihnen Spaß zu Singen und sich zur Musik zu bewegen. Einmal pro Woche findet ein Musikkurs für die Kinder statt.
- Logisch-Mathematischer /wissenschaftlicher Entwicklungsbereich: Hier stehen vor allem Materialerfahrungen für die Kinder im Vordergrund, um bereits von Beginn an die Neugier der Kinder zu fördern und Ihnen Raum zum Experimentieren und Entdecken zu geben.

Die Krabbelstube „Noi-insieme“

Quartalsthemen

- Für die inhaltliche / thematische Arbeit ist es in der Krabbelstube sinnvoll sich mit einem Thema über einen längeren Zeitraum (3 Monate) zu beschäftigen, damit es für die Kinder möglich ist, sich ausreichend intensiv mit dem Thema zu beschäftigen. Das Quartalsthema wird vom Fachpersonal in der Krabbelstube vorgegeben und ist angelehnt an die Themen, die die Kinder aktuell in der Krabbelstube beschäftigen, z.B.: Jahreszeiten, Tiere oder Farben. Die Erzieherinnen machen zu diesem Thema altersgerecht pädagogische Angebote in Form von Malen, Basteln oder Schauen Bücher zu dem Thema gemeinsam mit den Kindern an, oder singen Lieder zu dem Thema.

Die Krabbelstube „Noi-insieme“

Körperliche Entwicklung und sexuelle Identität

- Im Alter von 1-3 Jahren machen Kinder viele wichtige Entwicklungsschritte. Sie lernen Sprechen, Laufen, erlangen die Kontrolle über Ihren Körper, entwickeln ein Selbstkonzept und erkennen sich als Individuum.
- Mit circa 24 Monaten sind Kinder in der Lage ihren Schließmuskel zu kontrollieren und entwickeln Interesse daran zur Toilette zu gehen. Diesen Prozess können die Erzieherinnen in Abstimmung mit den Eltern begleiten.
- In dieser Zeit wollen allerdings einige Kinder auch noch nicht ganz auf ihre Windel verzichten. Wichtig ist zu wissen, dass dieser Prozeß nicht unbedingt mit dem Eintritt in den Kindergarten abgeschlossen sein muss.

Die Krabbelstube „Noi-insieme“

Entwicklungsbögen

- Sie dienen als Dokumentationsvorlage und sind die Basis für Elterngespräche

Die Krabbelstube „Noi-insieme“

Sprachliche Begabung

Beobachtungsbogen



Name des Kindes: _____

Alter des Kindes: _____

Beobachter: _____

Datum: _____

| Sprachliche Begabung | | |
|----------------------|---|--|
| 1 | Nonverbale Signale (Körpersprache) | |
| 2 | Plappert das Kind | |
| 3 | Erste Worte, erster Satz | |
| 4 | Nachsprechen (imitieren) | |
| 5 | Dinge und Namen benennen | |
| 6 | Verständliche Worte, Sätze | |
| 7 | ist das Kind zwei oder mehrsprachig | |
| 8 | Erzählt das Kind gerne Geschichten | |
| 9 | Hört das Kind gerne Geschichten wenn sie erzählt oder vorgelesen werden | |
| 10 | Versucht das Kind seine Absichten und Wünsche sprachlich durchzusetzen | |
| 11 | Hinterfragt das Kind? | |

Gibt es im sprachlichen Bereich weitere Besonderheiten

Die Krabbelsube „Noi-insieme“

Logisch-Mathematische Begabung

Beobachtungsbogen



Name des Kindes: _____

Alter des Kindes: _____

Beobachter: _____

Datum: _____

| Logisch-mathematische Begabung | | |
|--------------------------------|---|--|
| 1 | Zeigt das Kind Interesse an Zahlen (wie viele Tiere, 1 Paar) | |
| 2 | Kann das Kind zählen bis 10 | |
| 3 | Sortiert das Kind Objekte nach Merkmalen (Farbe, Größe) | |
| 4 | Spielt das Kind gerne mit Puzzlen | |
| 5 | Benennt das Kind Größenverhältnisse (klein, mittel, groß) | |
| 6 | Beschreibt das Kind gerne und leicht eine Reihenfolge von Schritten, die zur Vorbereitung einer Aktivität gehören (Tischdecke-Wasserglas-Papier-Pinsel-Farbe) | |
| 7 | Entwickelt und benutzt das Kind Strategien, wenn es etwas Bestimmtes erreichen möchte | |

Gibt es im mathematisch-logischen Bereich weitere Besonderheiten:

Die Krabbelstube „Noi-insieme“

Motorische Begabung

Beobachtungsbogen



Name des Kindes: _____

Alter des Kindes: _____

Beobachter: _____

Datum: _____

| Motorische Begabung | |
|---------------------|---|
| 1 | Krabbelt das Kind |
| 2 | andere Fortbewegungsarten (robben, auf Knie/Popo rutschen,...) |
| 3 | Klettert das Kind |
| 4 | Hat das Kind Freude an Bewegung |
| 5 | Hat das Kind Freude z.B. am Tanzen angeleiteter Bewegungsspiele |
| 6 | Spielt das Kind gerne Rollenspiele |
| 7 | Hat das Kind eine ausdrucksstarke Mimik und Gestik |
| 8 | Ist das Kind feinmotorisch geschickt |
| 9 | Kann das Kind alleine essen |
| 10 | Benutzt das Kind Besteck |
| 11 | Kann sich das Kind alleine ausziehen (Kleidung, Schuhe) |
| 12 | Kann sich das Kind alleine anziehen |
| 13 | Springt das Kind gerne und geschickt von erhöhten Standorten |
| 14 | Läuft das Kind |
| 15 | Geht das Kind geschickt mit dem Ball um |
| 16 | Kann das Kind sich auf eine Sache konzentrieren (Bilderbuch, malen...) |

Gibt es im Bewegungsbereich weitere Besonderheiten:

Die Krabbelstube „Noi-insieme“

Musikalische Begabung

Beobachtungsbogen



Name des Kindes: _____

Alter des Kindes: _____

Beobachter: _____

Datum: _____

| Musikalische Begabung | | |
|-----------------------|---|--|
| 1 | Versucht das Kind gelernte Melodien oder Rhythmen wieder zu geben | |
| 2 | Singt oder summt das Kind gerne Melodien, während es mit anderen Dingen beschäftigt ist | |
| 3 | Reagiert das Kind auf einen Wechsel von Rhythmus oder im Tempo von Musikstücken oder auf den Wechsel der Lautstärke | |
| 4 | Kann das Kind einen Rhythmus oder ein Tempo halten | |
| 5 | Zeigt das Kind Interesse an Klängen, die mit verschiedenen Gegenstände erzeugt werden | |

Gibt es im musikalischen Bereich weitere Besonderheiten:

Die Krabbelstube „Noi-insieme“

Soziale Begabung

Beobachtungsbogen



Name des Kindes: _____

Alter des Kindes: _____

Beobachter: _____

Datum: _____

| Soziale Begabung | | |
|------------------|---|--|
| 1 | Spielt das Kind gerne mit anderen Kindern | |
| 2 | Ist das Kind hilfsbereit | |
| 3 | Ist das Kind kompromissbereit gegenüber anderen | |
| 4 | Kann das Kind- ohne Verstärkung- einen kurzen Moment zuhören | |
| 5 | Zeigt das Kind bei bestimmten Spielen Eigeninitiative (Beispiele benennen) | |
| 6 | Imitiert das Kind das Verhalten von anderen Kindern | |
| 7 | Fühlt sich das Kind in der Gruppe wohl | |
| 8 | Kann das Kind seine Gefühle- mit Sprachen, Gestik oder Körpersprache ausdrücken | |
| 9 | Zeigt das Kind Selbstvertrauen | |
| 10 | Ist das Kind humorvoll | |
| 11 | Kann das Kind mit Ermahnungen der Erwachsenen umgehen | |

Gibt es im sozialen Bereich weitere Besonderheiten:

Die Krabbelstube „Noi-insieme“

Praktische Begabung

Beobachtungsbogen



Name des Kindes: _____

Alter des Kindes: _____

Beobachter: _____

Datum: _____

| Praktische Begabung | | |
|---------------------|--|--|
| 1 | Ist das Kind neugierig, interessiert an z.B. Spielsachen | |
| 2 | Spielt das Kind gerne mit Bauklötzen | |
| 3 | Ist das Kind geschickt im Umgang mit kleinen Teilen, mit Pinsel und Schere | |
| 4 | Benutzt das Kind die Methode von Versuch und Irrtum und lernt es dadurch | |

Weitere Besonderheiten im praktischen Bereich

Die Krabbelstube „Noi-insieme“

Wissenschaftliche Begabung

Beobachtungsbogen



Name des Kindes: _____

Alter des Kindes: _____

Beobachter: _____

Datum: _____

| Wissenschaftliche Begabung | | |
|----------------------------|--|--|
| 1 | Bemerkt das Kind häufig Veränderungen oder kleine Dinge in seiner Umgebung | |
| 2 | Vergleicht das Kind gerne Materialien oder Ereignisse miteinander und erkennt Ähnlichkeiten und Unterschiede | |
| 3 | Fragt das Kind wo, wieso, wann, wohin und warum | |
| 4 | Fragt das Kind bei den Erwachsenen nach, um Dinge erklärt zu bekommen | |
| 5 | Untersucht das Kind verschiedene Materialien und benutzt dabei mehrere Sinne | |
| 6 | Sammelt das Kind regelmäßig Dinge bei Ausflügen etc. | |

Gibt es im wissenschaftlichen Bereich weitere Besonderheiten:

Räume, Bildung, Wirkung

- **Bildung findet immer statt, und Räume wirken und bilden**
Unsere Einrichtungen haben im Gegensatz zum Einzelwaschbecken Waschrinnen. Die Kinder können Wassereperimente machen, sich gemeinsam an die Rinne stellen und Zähne putzen, Materialerfahrungen mit und im Wasser.
- Die Kinder können sich, – wenn sie das Werkbank-Diplom erworben haben, frei mit dem Werkzeug und dem Material auseinandersetzen.
- Durch Multifunktionstische, die auf unterschiedliche Ebenen eingestuft werden können, erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich stehend oder sitzend mit ihrer jeweiligen Thematik auseinanderzusetzen.
- Zentrale Bestandteile sind helle lichtdurchflutete Räume, viel Platz und Raum zur freien Gestaltung durch die Kinder.
- Im Außenbereich gibt es Hochbeete zur naturwissenschaftlichen Frühförderung
- Die Kletterwand auf der Dachterrasse ist ein weiteres Bewegungselement, dass von den Kindern gerne genutzt wird.
- Der Multifunktionsraum bietet eine ausklappbare Bühne für Theater- und Tanzaufführungen, sowie Rollenspiele. Hierbei ist auch die Verkleidungsecke ein wichtiger Bestandteil in den Kindergartengruppen.

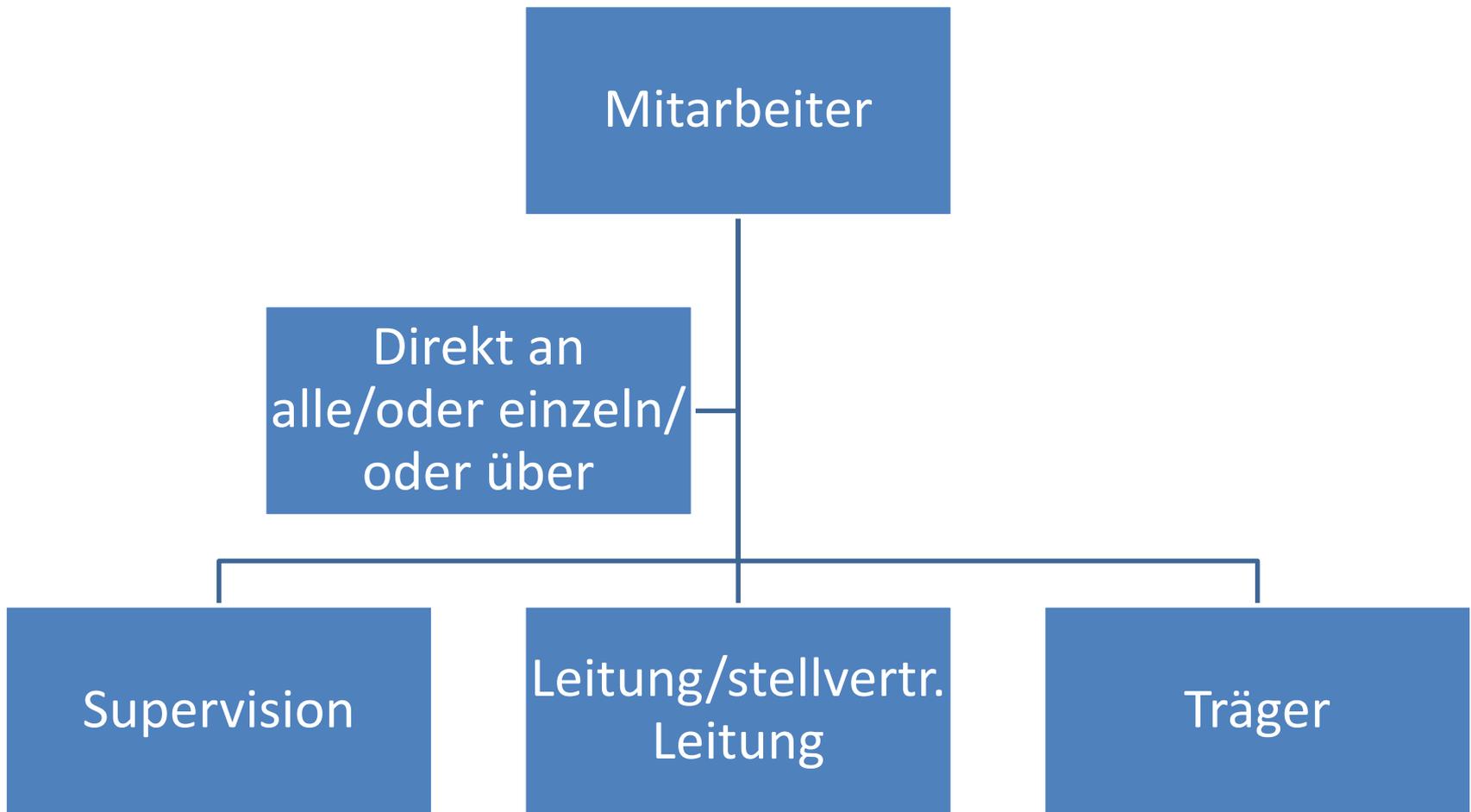
Räume, Bildung, Wirkung

- Jede Gruppe in der Krabbelstube hat einen Gruppenraum mit angeschlossenem Wasch –und Wickelraum, sowie einem Schlafraum, der auch für andere Zwecke genutzt werden kann.
- In den Gruppenräumen befinden sich Tische und Hochstühle, welche die älteren Kinder selbständig erklettern können. Auch die Wickelkommoden sind mit Treppen ausgestattet, damit die Kinder möglichst früh aus eigener Kraft den Wickeltisch erreichen können.

Rolle des Fachpersonals

- In erster Linie besteht das Fachpersonal aus staatlich anerkannten Diplom-, SozialpädagogInnen und ErzieherInnen. In unserem Konzept werden sie von Expertenteams unterstützt, deren Aufgabe die Betreuung der Kurse ist. Das heißt der Kindergarten benötigt ein umfassendes Personal, bestehend aus SozialpädagogInnen, Diplom-PädagogInnen, ErzieherInnen und Experten aus jeweiligen Fachgebieten. Wir haben in dem Konzept des Kindergartens ein Kurssystem installiert, das z.B. Englisch von einer Engländerin, Musik von einer Musiklehrerin, Naturwissenschaften von einer Biologin, etc. anbietet. Die Diplom- und SozialpädagogInnen und die ErzieherInnen begleiten die Kinder in dieser Konzeptform mit den Experten gemeinsam. Sie sind die festen Bezugspersonen der Kinder im Kindergarten.
- Die Bilingualität der Einrichtungen wird gewährleistet durch den Einsatz von jeweils fachlich ausgebildeten muttersprachlich italienischen ErzieherInnen.

Beschwerdemanagement Mitarbeiter



Qualitätsmanagement

- Um das Verhalten der Kinder einzuschätzen, und damit ihre Begabungen entdecken zu können werden die angelegten Fragebögen vom Fachpersonal bearbeitet. Diese Fragebögen werden in den Teamsitzungen jährlich überarbeitet und gegebenenfalls verändert. Es ist eine Art Up-Date, ein Vergleichsprotokoll, eine Beobachtungshilfe und auch Reflexion des Fachpersonals mit dem Thema und dem betreffenden Kind und dient als Grundlage für die regelmäßig stattfindenden Elterngespräche.
- Weitere zentrale Elemente unserer Konzeption sind die Supervision der Mitarbeiter als Einzelne, wie auch als Gesamtgruppe.
- Die Weiter- und Fortbildung des Fachpersonals beinhaltet neben den klassischen Fortbildungen im Elementarbereich auch die Teilnahme an ergänzenden Lehrveranstaltungen.

Teamsitzungen, Supervision

- Neben den wöchentlichen Teamsitzungen, die für jeden MitarbeiterIn verbindlich sind, wird je nach Bedarf, aber mindestens alle 6 Wochen, die Supervision angeboten. Die Supervision dient dem Team zur Stärkung. Sie bietet auf neutraler Ebene einen Rahmen, um Konflikte anzusprechen und auszutragen. Ein Kindergarten ist heute täglich mit den Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels konfrontiert. Durch die vielen verschiedenen Formen des Zusammenlebens von Erwachsenen und Kindern werden an die Tagesbetreuung oft neue, individuelle Anforderungen gestellt. Die Betreuung der Kinder muss sich an die geänderten Bedürfnisse der Eltern anpassen und sich an den wandelnden pädagogischen Vorstellungen orientieren.
- Vor diesem Hintergrund ist es zunehmend wichtig, die Fähigkeiten und Kompetenzen einer jeden MitarbeiterIn kreativ zu nutzen. Zusätzlich müssen die ErzieherInnen die Fähigkeit entwickeln, Situationen einzuschätzen, die Arbeitsweise und das Konzept den Veränderungen anzupassen. Die Arbeit im Team ist eine gute und effektive Möglichkeit, sich diesen Veränderungen sowohl fachlich als auch qualifiziert zu stellen.
- Teamarbeit geschieht nicht automatisch. Ein von außen als “stark” wahrgenommenes Team zeichnet sich durch die individuelle Qualifikation und die Teamfähigkeit eines jeden Mitgliedes aus.

Literaturverzeichnis

- Boban, Ines & Hinz, Andreas : Der neue Index für Inklusion – eine Weiterentwicklung der deutschsprachigen Ausgabe. Inklusion Online – Zeitschrift für Inklusion. H. 2, 2013.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Liebevoll begleiten. Körperwahrnehmung und körperliche Neugier kleiner Kinder. 2013
- Fried, Lilian; Roux, Susanne (Hrsg.): Pädagogik der frühen Kindheit. 1. Auflage 2006
- Griebel, Wilfried; Niesel, Renate: Transitionen. 1. Auflage 2004
- Hessisches Kultusministerium und Hessisches Ministerium für Soziales und Intergration: Sprachliche Bildung und Förderung aller Kinder im Elementar- und Primarbereich. 1. Auflage 2017
- Hessische Sozialministerium und Hessisches Kultusministerium: Bildung von Anfang an, Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. 3. Auflage 2011
- Laewens, Hans-Joachim; Andres, Beate: Das infans-konzept der Frühpädagogik: Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Broschiert 14. Oktober 2011
- Laewens, Hans-Joachim, Andres, Beate: Forscher, Künstler, Konstrukteure: Werkstattbuch zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen. Taschenbuch 1. Dezember 2002

Literaturverzeichnis

- Spitzer, Manfred: Lernen und Gehirn. Der Weg zu einer neuen Pädagogik. 2012
- Stammer-Brandt, Petra. Partizipation von Kindern in der Kindertagesstätte. 1. Auflage 2012
- Verlag das Netz: Betrifft Kinder. Ausgabe 05.2002 – 07.2015
- Wustmann, Corinna: Resilienz. 2004